

Gregor von Bochmann



Seit dem letzten Viertel des 19. Jahrh. leuchteten am Kunsthimmel Düsseldorfs drei Sterne erster Ordnung: Eduard von Gebhardt, Eugen Dücker u. Gregor von Bochmann, drei aus Estland kommende Maler, ein jeder von ihnen Künstler ausgeprägtester Eigenart.

Als letzter dieser Sterne erlosch vor nunmehr 23 Jahren (am 12. Februar 1930) der des jüngsten von ihnen — Gregor von Bochmanns.

Bochmann wurde am 1. Juni 1850 in der Forstei Nehhat in Estland als Sohn des Forstrevidenten der Kronsdomänen Alexander Bochmann, dem im Krimkriege der Verdienstadel verliehen worden war (gest. 1876) geboren. Seine Mutter, Marie Mittendorf, war als Adoptivkind von einem Fräulein Mittendorf angenommen und erzogen worden, da ihre Eltern gleichzeitig Opfer einer Choleraepidemie geworden waren.

Gregor von Bochmann besuchte in Reval das Gouvernements-Gymnasium, wo der Maler Th. Alb. Sprengel aus Wallershausen bei Duderstadt (1832—1900), ein Schüler Prof. Th. Hildebrandts in Düsseldorf (den im Jahre 1874 Eduard von Gebhardt ablösen sollte) sein Zeichenlehrer ist, der sogleich die außerordentliche Kunstbegabung des Jungen erkannte.

Seit frühester Kindheit war Bochmann ein sehr geschickter Zeichner und Silhouettier. Im Besitz seiner Tochter hat sich ein Zeichenheft erhalten, in welchem er mit unglaublicher Fertigkeit und Naturtreue in seinem 8. Lebensjahr Kinder, Bauern und Tiere dargestellt hat.

Mit 18 Jahren bezog Bochmann als Stipendiat der Revaler Schillerstiftung die Düsseldorfer Akademie, an der er bis 1871 studierte und dort auch kurze Zeit in der Landschaftsklasse Prof. Oswald Achenbachs wirkte.

Nach Abschluß seines Studiums ließ sich Bochmann in Düsseldorf nieder und heiratete 1877 Emilie Poensgen (1856—1935), die Tochter eines wohlhabenden Fabrikanten; als Hochzeitsgeschenk überließ letzterer dem jungen Paare ein Wohnhaus in Düsseldorf, wo nun der Künstler sein Atelier einrichtete und dort bis ins hohe Alter sein langes ruhmreiches Leben verbrachte. Hier wurden ihm seine vier Kinder geboren: Gregor (1878—1914, ein begabter Bildhauer, der zu Anfang des ersten Weltkrieges am Chemin des dames fiel, Helene (geb. 1881, die jetzt in Honnef am Rhein wohnt), Elisabeth (1884—1944, Musiklehrerin) und Ewald (Arzt in Hösel bei Limmer, 1888 bis 1924).

Vorzugsweise liefert Gregor von Bochmann das herbe Landschaftsbild seines alten Heimatlandes mit seiner

Bad Schandau, gest. in Händl

steinigen schroffen Meeresküste immer wieder neuen Stoff zu seinen Gemälden. Von frühester Jugend an hatte der Knabe seinen Vater auf dessen vielen ausgedehnten Dienstfahrten begleitet und hierbei das Land und das schlichte Arbeitsleben des estnischen Bauern kennen gelernt. Bochmann hat dann meist nach dem Gedächtnis, weniger nach Naturstudien, seine Gemälde geschaffen.

Von des Künstlers Arbeiten aus Estland sind zu nennen: Estnische Bauern zum Markt ziehend (1870), Krug in Estland (1873), Sonntag vor der Kirche in Estland (1872), Heimkehrende Landleute in Estland (1876), Hamburger Kunsthalle), Alter Fischmarkt bei Reval (1886, Städt. Kunstsammlung Düsseldorf), Rast am Krüge in Estland (1893, Dresdner Galerie), Estnischer Pferdemarkt, Estnischer Bauernhof (in Privatbesitz im Rheinland), Markttag in Estland (Stuttgarter Galerie), Abend im estnischen Dorf, Straße in Reval.

Mit der gleichen Meisterschaft hat Bochmann in anderen Gemälden auch das Leben, Arbeiten und muntere Treiben belgischer und holländischer Fischer in oder neben ihren Booten am dortigen Meeresstrand zu schildern gewußt. Es seien hier genannt: Werft in Südholland (1870, Berliner Nationalgalerie), Holländisches Strandbild (1894, Neue Pinakothek, München), Flottmachen eines Fischkutters am holländischen Strande (Galerie Paffrath, Düsseldorf).

Die warme Liebe, mit der Bochmann die Natur und die Menschen darstellt, überträgt sich auch auf den Beschauer seiner Werke und ergreift diesen. Das lebhaftes Licht- und Schattenspiel auf den vom Künstler dargestellten Menschen- und Tierfiguren gibt diesen starke Plastizität, ohne sie jedoch aus ihrer Eingebundenheit in der monumental angelegten Konzeption des Ganzen irgendwie loszulösen. Differenzierte Farbennüancierungen geben Bochmanns Landschaften atmosphärische Tiefe und durchleuchtete Weite. Zudem ist Bochmann auch noch vollendeter Aquarellist.

Gregor von Bochmann erzielte nicht nur auf den bedeutendsten Kunstausstellungen Berlins, Brüssels und Münchens große Erfolge. Ihm wurden auch noch andere Ehrungen zuteil. Bochmann war Ritter des belgischen Leopoldordens; 1895 wird ihm der Professortitel verliehen.

Eine Lehrtätigkeit hat er weder an der Akademie ausgeübt, noch auch Schüler im eigenen Atelier gehabt. Allem Vorwärtshasten, schnell wechselnder Stile abhold, vollzieht sich sein in sich selbst gefestigtes langes Schaffen in der Stille seiner Werkstatt, abseits der Öffentlichkeit.

Zu Gregor von Bochmanns Freundeskreise gehörten in Düsseldorf der Architekt Schleicher, seine beiden Landsleute, die Maler und Akademieprofessoren Eduard von Gebhardt und Eugen Dücker, ferner die Maler Cornelius Wagner, Dernaut, Feddersen, R. Meyerheim und Seibels, letzterer hat eine Zeitlang Bochmanns künstlerisches Schaffen beeinflusst. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der Künstler in seinem Landhause in Hösel bei Linnep, nahe von Düsseldorf, wo er auch verschied und auf dem Friedhof in Linnep bestattet worden ist. ** Eigentum Düsseldorf*

Anfang des Jahres 1951 veranstaltete der Rheinisch-Westfälische Kunstverein in Düsseldorf eine Gedächtnis-ausstellung des Meisters, auf der 70 Werke von ihm sein großes und vielseitiges Können zeigten. *12.2.1950*

Prof. Dr. Paul Campe



Estländischer Bauernhof / Privatbesitz



Alter Fischmarkt in Reval / Städt. Kunstsammlung Düsseldorf



Flottmachen des Fischerkutters / Galerie Paffrath, Düsseldorf